

6 DER FLIEGENDE TEPPICH

Angestrebte Lernziele

- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- bewusstes Erleben der Verbindung mit anderen
- Wahrnehmen der eigenen Bedeutsamkeit innerhalb der Gruppe

Übungsbeschreibung

Für diese Übung stehen alle Kinder im Kreis und fassen mit festem Griff eine Decke. Auf dieser Decke liegt in der Mitte ein Kind. Durch die Mitschülerinnen und -schüler wird das Kind in der Mitte nun vorsichtig angehoben, hochgehoben und wieder abgelegt. Dabei sollen alle Schülerinnen und Schüler beim Anheben der Decke beteiligt sein. Im Laufe der Zeit wird das Kind in der Mitte durchgewechselt, sodass jeder Schüler und jede Schülerin mal in der Mitte auf der Decke liegt.

Tipp: Auch durch ein Spanntuch, das man gut für Reflexionsgespräche nutzen kann, wird die Verbindung mit den Mitschülerinnen und Mitschülern ganz konkret spürbar. Dabei stehen oder sitzen alle Kinder in einem Kreis, wobei ihr Rücken in einem Tuch lehnt, das wie ein großer Kreis (ähnlich einem Loopschal) alle Kinder verbindet. Übt ein Kind Druck aus, lehnt sich weiter nach hinten, bewegt sich oder gibt nach, spüren dies die Mitschülerinnen und Mitschüler. So wird die sonst nicht direkt sichtbare Verbindung untereinander sowohl sichtbar als auch körperlich spürbar gemacht.



2 VERRÜCKTE BERUFE

Angestrebte Lernziele

- Förderung der Kreativität
- Förderung des spielerischen Umgangs mit Sprache
- Förderung einer metaperspektivischen Betrachtung von Sprache und aktivem Umdeuten einzelner Wörter
- Wahrnehmen der Freude beim Erfinden von ungewöhnlichen und verrückten Berufsbeschreibungen

Übungsbeschreibung

Auch der ungewöhnliche Umgang mit Wörtern kann die Kinder anregen, neugierig zu bleiben und mit den Dingen spielerisch umzugehen. Dabei macht es besonders Freude, etwas fremd zu deuten oder neu zu erfinden. Lesen Sie die Beispieltexte *Verrückte Berufe* vor. Sprechen Sie mit den Kindern über die Texte und wie sie funktionieren. Dabei ist im hinteren Teil des Wortes ein Verb versteckt, das durch seine Substantivierung den Ausdruck zu einer Berufsbezeichnung werden lässt. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern verschiedene Wörter vor.

● Mögliche Wörter könnten sein:

Korkenzieher, Zahnstocher, Kaffeeweißer, Pfannenwender, Teppichkleber, Kabelbinder, Handtuchhalter ...

Hieraus sollen die Kinder ein Wort auswählen und in Einzel- oder Gruppenarbeit einen neuen Beruf erfinden. Dabei können die Kinder mit Stichpunkten arbeiten und den Beruf am Ende der Klasse mündlich vorstellen oder einen Text ausformulieren, der vorgelesen wird.

Tipp: Besonders anspruchsvoll und herausfordernd ist es, wenn die Kinder versuchen sollen, auch die Begriffe selbst zu finden!



VERRÜCKTE BERUFE

DER LAUTSPRECHER

Der Lautsprecher ist ein Mann, der die Lautstärke der Sprache der Menschen misst und die Personen durch ein gezieltes Vorsprechen auf die richtige Lautstärke trainiert. Dabei müssen alle Menschen, die in ihrem Leben vor anderen Menschen sprechen müssen, bei ihm eine Prüfung ablegen. Das sind zum Beispiel Lehrkräfte, Polizisten, Politikerinnen oder Fernsehmoderatoren. Jede Berufsgruppe hat nämlich einen ganz speziellen, zugewiesenen Sprechlautstärkebereich. Der Lautsprecher misst mithilfe eines Schallpegelmessers, ob die angemessene Lautstärke eingehalten wird oder ob die sprechende Person noch mal üben muss. Dabei ist das richtige Sprechen je nach Berufsgruppe nicht nur in Hinsicht der Lautstärke zu prüfen. Politiker beispielsweise müssen sowohl bei einem Fürsprecher als auch bei einer Vorsprecherin eine Prüfung ablegen, während Lehrkräfte von einem Nachsprecher überprüft werden.

DER NUSSKNACKER

Der Nussknacker ist ein Qualitätsprüfer in der Lebensmittelindustrie. Jede Nuss, die man im Supermarkt kaufen kann, war in seinen Händen. Dabei prüft er die Dicke der Schale und den Klang des Knackens beim Öffnen der Nuss. Nur Nüsse mit dem richtigen Knackgeräusch und dem perfekten Knackwiderstand werden für den Verkauf freigegeben. Am aufwändigsten ist jedoch das exakte und unsichtbare Wiederverkleben der Nüsse. Hierfür muss ein Nussknacker viele Jahre in die Lehre gehen und am Ende das sehr gefürchtete Knack-und-kleb-Examen bestehen.

DIE HANDUMDREHERIN

Die Handumdreherin ist eine sehr gefragte Person in allen Konfliktsituationen auf der Welt. Wenn nämlich zwei Menschen sich streiten und ein Dritter versucht, den Streit zu schlichten, kann es sein, dass er ratlos ist. Immer dann, wenn dieser sagt „Bei den beiden drehe ich die Hand nicht um!\", wird die Handumdreherin geholt. Sie kann als Einzige sowohl auf der Handinnenfläche als auch auf dem Handrücken herauslesen, wer der wahre Konfliktverursacher war. Dafür muss sie die Hände der Betroffenen in einem bestimmten Rhythmus immer wieder umdrehen. Die Handumdreherin ist deshalb von Konfliktverursachern recht verhasst, die sehr böse Briefe an sie schreiben. Damit sie trotzdem ein gutes Leben führen kann, arbeitet sie eng mit dem Brieföffner zusammen. Häufig sind sie auch mit ebendiesen verheiratet. Der Brieföffner scannt für die Handumdreherin alle Briefe und öffnet die Beschwerdepost so sanft, dass bei den Konfliktverursachern automatisch jede Wut verraucht.

3 GUTE TATEN – EIN GESCHENK FÜR MICH

Angestrebte Lernziele

- eine gute Tat gezielt vornehmen und verfolgen
- Wachsamkeit für Gelegenheiten für gute Taten entwickeln
- das eigene Erleben zu verschiedenen Zeitpunkten reflektieren

Übungsbeschreibung

Lassen Sie die Kinder sich eine gute Tat ausdenken oder aus der Übung *Fremden etwas geben – Gute Taten* auswählen. Diese sollen sie innerhalb einer Woche erledigen. Sprechen Sie mit den Kindern auch darüber, dass manche Dinge nur bedingt planbar sind. Beispielsweise kann ich mir vornehmen, meine Freundin zu trösten. Wenn diese jedoch momentan keinen Trost benötigt, ist dies schwer umzusetzen. Gleichzeitig ergeben sich in Situationen Gelegenheiten für gute Taten, die man nicht geplant hat. Ziel für die Woche ist, sowohl die geplante gute Tat im Blick zu behalten und zu verfolgen als auch wachsam für die Gelegenheit für ungeplante gute Taten zu sein. Reflektieren Sie mit den Kindern im Klassengespräch nach Ablauf der Woche, welche gute(n) Tat(en) sie gemacht haben, welche davon geplant und welche davon ungeplant waren. Tauschen Sie sich darüber aus, wie sie sich vor, während und nach der guten Tat gefühlt haben und welche Erfahrungen sie mit den Betroffenen gemacht haben. Besprechen Sie dabei, dass gute Taten in der Regel sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Ausführenden positive Gefühle erzeugen.

Sie können hierfür die Kopiervorlage als Hausaufgabe und Gesprächsgrundlage nutzen.



GUTE TATEN – EIN GESCHENK FÜR MICH

1. Diese gute Tat habe ich gemacht. Beschreibe die Situation:

2. Wie habe ich mich vor der guten Tat gefühlt? Achtung: Vermeide die Wörter gut und schlecht! Beschreibe genauer.



3. Wie habe ich mich während der guten Tat gefühlt?

4. Wie habe ich mich nach der guten Tat gefühlt?

5. Wie hat die/der andere reagiert?

Fazit: Gute Taten machen doppelt glücklich!